

»Das Rezept für ein glückliches Hundeleben? Bewegung, Disziplin und Zuneigung - in dieser Reihenfolge. Ist der Mensch ruhig, entspannt der Hund.«

SASCHA STEINER, 38,
HUNDETRAINER / TV-COACH

„Wir müssen denken wie die Hunde“

SASCHA STEINER, 38.

Der Weißkirchner Hundeflüsterer bringt schwer erziehbaren Vierbeinern Manieren bei. Hier erklärt er, wie man sein Haustier besser versteht.

Vom Einzelhandelskaufmann zum Hundetrainer: Sascha Steiner hat 2006, nach jahrelanger privater Erfahrung mit den Tieren, seine Berufung gefunden. „Ich liebe meinen Job und bin immer ausgebucht“, freut sich der 38-Jährige. Aktuell gibt er sein Fachwissen in der ATV-Sendung „Hund und Katz“ an prominente Tierliebhaber weiter. Denn selbst bei der Hautevolee gilt: Oft steckt hinter einem Problemhund ein Problemherrchen oder -frau. Der „Dogprofi“ über Fehler bei der Erziehung, zu gut gemeinte Tierliebe und das Rezept für einen rundum glücklichen Vierbeiner.

„RUHE BRINGT BEI DER ERZIEHUNG MEHR ALS TECHNIK.“

WOMAN: *Worin liegt der Unterschied, ob man mit seinem Vierbeiner eine Hundeschule besucht oder zu einem Trainer geht?*

STEINER: Eine Hundeschule ist wichtig, aber dort löst man meist nicht die Probleme des Alltags. Ich coache die Besitzer. Sie

lernen, richtig mit dem Hund umzugehen und Probleme wie das Verbellern von Besuchern zu lösen. Viele erwarten von ihrem Hund menschliche Gedanken. Dabei sollten wir versuchen, hündisch zu denken.

WOMAN: *Was sind denn die häufigsten Hunde-Unarten?*

STEINER: An erster Stelle steht das Leinenziehen. Viele Hunde haben den Eindruck, sie gehen mit ihrem Halter spazieren und nicht umgekehrt. Wenn der Hund zieht, trappelt der Mensch nach. Also lernt das Tier: Wenn ich etwas mit genügend Anstrengung mache, komme ich ans Ziel. Darum sollte man schon Welpen zeigen: Wenn du ziehst, bleibe ich stehen.

WOMAN: *Stichwort Welpen: Stehen junge Hunde unter Welpenschutz?*

STEINER: Das ist ein Irrglaube. Welpenschutz gibt es nur im eigenen Rudel und nur bis zur 16. Woche. Für fremde junge Hunde gilt diese Narrenfreiheit nicht. Daher kann ein Welpen sehr

wohl eine leichte Angriffsfläche sein.

WOMAN: *Zurück zu den Unarten. Mit welchen Problemen wenden sich die Leute noch an Sie?*

STEINER: Die Stubenunreinheit ist ein großes Thema. Auch Aggressionen gegen Artgenossen. In den meisten Fällen handelt es sich dabei um Unsicherheit, die durch den Menschen verstärkt wurde. Das kommt häufig vor, wenn sich jemand einen Hund aus dem Tierheim oder einer Tötungsstation nimmt und

ihm aus Mitleid keine Regeln setzt.

WOMAN: *Ist das auch so, weil diese Tiere stark traumatisiert sind?*

STEINER: Eher, weil die Besitzer sie nicht richtig erziehen. Ein Hund erwartet Regeln und Grenzen, das gibt ihm Sicherheit. Sonst beginnt er, die Führung zu übernehmen. Damit ist er überfor-



GROSSE LIEBE. Sascha genießt jede freie Minute mit seinem Bullmastiff-Rüden Hutsch, 8. Freundin Nina (l.), selbst großer Hundefan, ist gerne mit von der Partie.

dert, wird unsicher, knurrt und bellt. Was macht der Besitzer? Er streichelt und will beruhigen. Mitleid wird vom Hund aber als Schwäche ausgelegt.

WOMAN: *Wie geht man denn am besten mit einem Hund aus dem Tierheim um?*

STEINER: In den ersten Tagen zu Hause in Ruhe lassen, ihm einen fixen Platz zuweisen, der für jeden Besucher tabu ist, sobald der Hund Unsicherheit zeigt. Sobald er Vertrauen gefasst hat, wird er von selbst kommen.

WOMAN: *Sie erwähnten es vorher schon kurz: Vermenschlichen wir unsere Vierbeiner manchmal auch zu sehr?*

DER HUNDE-PROFI

COACHING PER HEIMBESUCH:

„Für jedes Problem gibt's eine Lösung“, ist Saschas Devise. Am effektivsten lernen Hunde zu Hause, daher werden Haus-terminen vereinbart. Kosten: individuell.

Infos: dogprofi.at

Promis & ihr

STEINER: Ja. Ich habe schon erlebt, dass ein Hund mit der Familie am Tisch gegessen hat. Viele deuten es auch als Zuneigung, dass ihr Tier ihnen bis auf die Toilette folgt. Dabei kontrolliert es sie. In solchen Fällen muss man üben, den Hund auf seinen Platz zu schicken. Hunde sprechen auch nicht miteinander. Jedes Tier freut sich über ein wenig Zuspruch, aber Zuquasseln verunsichert Hunde nur. Auch das Anspringen von Besuchern sollte unterbunden werden: nicht angreifen, nicht ansprechen, nicht ansehen, bis er ruhig ist. Ein Selbstversuch für die Leser: Sprechen Sie ihren Hund fünf Tage lang nur in entspanntem Zustand an, und schauen Sie ihm weniger direkt in die Augen. Sie werden erstaunt sein, wie ruhig er wird, weil er nicht ständig durch Ansprache und Blickkontakt gefordert wird! So lösen sich verschiedene Probleme von selbst.

WOMAN: Was muss man noch beachten, wenn man einen glücklichen und zufriedenen Hund heranziehen möchte?

STEINER: Oft fragen mich Leute, ob sie dabei sein müssen, wenn ich ihren Hund trainiere. Ich habe das anfangs als Scherz aufgefasst, aber vielen ist wirklich nicht bewusst, dass das Ende der Leine der Anfang der Probleme sein kann. Erziehung beginnt mit Ruhe, Konsequenz und Ausgeglichenheit vonseiten des Besitzers. Das brauchen Hunde, um ein relaxtes Leben führen zu können.

WOMAN: Viele Hundehalter sind überzeugt, dass ihr Vierbeiner in kritischen Situationen mit anderen Hunden die Angelegenheit alleine regeln kann.

STEINER: Ich finde es verantwortungslos, zu sagen: „Lassen Sie Ihren Hund von der Leine, die machen sich das schon aus.“ Einer kann der Leidtragende sein. Man lässt Kinder auch nicht miteinander raufen.

WOMAN: Stichwort: Kampfhunde. Sind bestimmte Rassen von Natur aus aggressiv oder werden sie dazu erzogen?

STEINER: Ich bin gegen diese Bezeichnung, denn die sogenannten Kampfhunde sind meist sogar Schmusehunde. Der Mensch macht aus dem Hund, was er ist. Ich würde statt Rasselisten eher eine Hundeverbotsliste anlegen, auf die bereits auffällig gewordene Hundehalter kommen.

EVA HELFRICH ■

„Wir waren sechs Monate in der Hundeschule“

SILVIA MIT BRANDLBRACKE PIA SEIT 9 JAHREN IMMER DABEI

Erziehung. Leckerlis funktionieren bei Pia immer. Mein Partner und ich waren ein halbes Jahr mit ihr in der Hundeschule, um ihr die Grundkommandos beizubringen.

Liebenswerte Eigenheiten. Pia kann schlecht alleine bleiben, deshalb ist sie fast immer mit dabei – auch tagsüber in meinem Interior-Shop Nord. Sie ist anhänglich und vergisst manchmal, wie groß sie ist. Da hat man dann plötzlich 20 Kilo Hund auf dem Schoß. Pia liebt auch Stofftiere. Peinlich wurde es einmal, als sie versucht hat, eines aus einem Geschäft zu schmuggeln.

Silvia Gschwandtner, 34
LINZLIFE-BLOGGERIN

